

## Andacht zum Jahreswechsel 2020/2021

Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und Leser: welch ein Jahr!

Ein Virus zwingt uns zum Anhalten und raubt Menschen den Atem, dass sie daran sterben.

Das jährliche Friedensgutachten stellt fest, dass Kriege ungebremst andauern, Friedensverhandlungen wegen der Corona-Krise zum Erliegen kommen, und noch mehr Menschen fliehen.

Zugleich schreitet der Klimawandel voran. Im Juli wurden nördlich des Polarkreises 38 Grad Celsius gemessen.

Auch wenn wir selbst Frieden und vergleichsweise viel zum Leben haben: Dieses Jahr ist an niemandem spurlos vorbeigegangen.

Jetzt stehen wir auf der Schwelle zu einem neuen:

Worauf hoffen wir? Worum bitten wir?

Hören wir, was die Bibel uns heute mitgibt. Als die Israeliten aus Ägypten ausziehen, erleben sie Gottes Bewahrung auf besondere Weise. Im 2. Buch Mose heißt es im 13. Kapitel:

„So zogen sie aus von Sukkot und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste. Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.“

So eine Säule hätte ich auch gerne.

So ein sichtbares Zeichen dafür, dass Gott da ist und mich begleitet.

Sie geht voran - gerade dann, wenn ich nicht genau weiß, wie und wohin es weitergehen soll. Da folge ich einfach dieser Wolkensäule und weiß: Das ist der Weg in eine gute Zukunft.

Wenn ich einen schlimmen Streit habe, wenn ich an mir selbst zweifle, wenn mich etwas so richtig aus der Bahn wirft: Ein Blick auf diese Säule und ich merke: Du bist nicht allein. Gott geht dir voran.

Und im Dunkel leuchtet sie, taucht die Finsternis in ein Licht, so dass du immer noch etwas erkennen kannst. Gott ist da; und er ist auf deiner Seite. Mit ihm wirst du dein Ziel erreichen.

Wir haben zwar keine solche sichtbare Wolken- und Feuersäule.

Allein oder gottverlassen sind wir trotzdem nicht

Denken wir an die Situation der Jüngerinnen und Jünger kurz vor Jesu Abschied – die haben sich ja auch gefragt: Wie soll es bloß weitergehen? Da hat er versprochen, dass er sie nicht als Waisen zurücklassen wird, sondern ihnen seinen Geist schickt. Der bei ihnen bleiben und in ihnen sein wird.

Unsere Säule ist der Heilige Geist. Die Macht Gottes, die in uns wirkt und uns den richtigen Weg weist, Kraft gibt, motiviert, korrigiert und tröstet. Auch wenn dieses Wirken Gottes oft nicht so unmittelbar und für alle erkennbar ist, wie einst beim Auszug aus Ägypten.

Wenn wir heute auf dieses Jahr zurückblicken, überlegen wir doch mal: Wo waren sie, die Momente, in denen zwar keine Wolkensäule vor uns stand, in denen wir aber gespürt haben: Gott ist da. Er wirkt - er bewirkt etwas in mir. Er verändert eine Situation. Er hat mich vor Bösem bewahrt - davor, dass mir Schlimmes zustößt oder davor, dass ich Böses tue. Ich spüre, dass er da ist, mich berührt.

Im Konfirmandenunterricht haben wir das getan: Wir haben über besondere Momente nachgedacht – schöne und schwere, von der Geburt bis heute. Und wir haben überlegt, ob und wann dabei Gottes Wirken, seine Gegenwart, auf besondere Weise spürbar war.

Das war gar nicht so leicht. Denn man kann viele Erfahrungen unterschiedlich deuten. Als Glück im Unglück, zufällige Begegnung oder seltsame Begebenheit. Oder eben als Wirken Gottes.

Und man braucht gute Antennen, um Gottes Handeln wahrzunehmen. Diese sind bei manchen vielleicht noch gar nicht entwickelt oder auch mit der Zeit verkümmert. Weil man sich zu wenig Gedanken macht, wo und wie Gott in meinem Leben gegenwärtig ist.

Vielleicht gab es auch für Sie im Jahr 2020 Momente, die ganz besonders waren. Weil Sie da gespürt haben, dass Gott ganz nahe bei Ihnen ist: Als Sie in einer schweren Krankheit die Hoffnung nicht verloren haben. Wenn Sie kleine, wunderbare Augenblicke erlebt haben, mitten in der Wüste. Wenn Ihnen ein Mensch begegnet ist, der Sie zum Lachen bringt.

Oft merkt man auch erst im Nachhinein: Ah, das war nicht selbstverständlich, dass das gut ging, da hat Gott seine Hand im Spiel gehabt. Nicht spektakulär. Aber er war da.

Am Jahresende kann man sich solche Momente nochmal bewusst machen und Gott „Danke“ sagen.

-----  
Gottes Wolken- und Feuersäule - da erfahren Menschen, dass Gott ganz nahe ist.

Zugleich gibt diese Säule den Israeliten Orientierung:

Dort, wo die Säule ist, versammeln sie sich. Die Säule weist ihnen die Richtung, sie sagt ihnen, wo es lang geht. Diese Säule ist eine Autorität.

Und wie sind wir mit Gottes Hinweisen dieses Jahr umgegangen?

Oder anders gefragt: Wie fällen wir unsere Entscheidungen? Wann spielt der Glaube da eine Rolle? Wo lassen wir uns von biblischen Maßstäben leiten?

Das ist ja nicht immer einfach. Oft wird erwartet, dass wir logisch, sachkundig und effizient handeln und entscheiden. Faktoren wie Hoffnung, Vertrauen, Liebe und Verantwortung werden demgegenüber oft untergeordnet.

So ist das mit der oft sehr leisen Stimme des Geistes Gottes in uns. Da würde ich mir manchmal so eine Feuersäule vor der Tür wünschen, die hereinleuchtet ins dunkle Zimmer, wo ich am Grübeln und Abwägen bin. Wo dann eine Stimme aus der Feuersäule mir eine Richtung weist:

- Gib dem andern eine zweite Chance, auch wenn du daran zweifelst, dass das was bringt - denn ich bin ein Gott der Nächstenliebe und der Vergebung.
- Trau dich, eine schwierige Entscheidung aus Gottvertrauen heraus zu fällen, weil du spürst, dass dies oder jenes einfach gemacht werden muss.

Im Geist Gottes Entscheidungen treffen - das ist herausfordernd. Das kriegen wir auch als Kirche oft genug nicht überzeugend hin. Umso mehr sollten wir uns an solche gelungenen Momente erinnern, in denen wir im Vertrauen auf Gott unseren Weg gegangen sind. Auch wenn es nur kleine Schritte waren.

Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht. - - - So steht es im Predigttext.

Siehe, ich bin bei euch alle Tage. - - - Das hat Jesus versprochen.

So können wir dankbar in die Silvesternacht gehen, ermutigt dazu, auch 2021 Gottes Säule zu folgen und seinen Willen zu tun.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Neues Jahr!

Ihre Pfarrerin *Susanne Matthias*

### Gebet

Treuer Gott, nun geht dieses Jahr zu Ende.  
Zeit, die du uns geschenkt hast, kehrt zurück in deine Ewigkeit.

Dir halten wir unser Leben hin:  
Unseren Dank dafür, wo du uns begleitet hast.  
Unsere Freude über alles, was gelungen ist.  
Unser Staunen, was mit deiner Hilfe möglich wurde.  
Vor dich bringen wir auch den Schmerz über das, was schwer war.  
Zu dir kommen wir mit unserer Trauer um liebe Menschen,  
mit unserem Frust über vertane Chancen.  
Alles legen wir in deine Hände, du Ursprung und Ziel des Lebens.

Es tut gut, zu wissen, dass du uns vorangehst.  
Das macht Mut, dir zuversichtlich und aufrecht nachzufolgen.  
Denn du weißt ja, wie leicht wir verzagen, wenn wir gebeutelt werden.

Menschen leiden, an so vielen Orten. Viele werden wegen ihres Glaubens verfolgt. Abgründe von Not und Unrecht tun sich auf.

Lass uns nicht versinken im Gefühl, nichts dagegen tun zu können.  
Schenk uns Vertrauen in dich – ins Leben.  
Zeige uns, wo wir uns einsetzen und etwas verändern sollen.

Amen.